Die Deutsche Krebshilfe

Dem Leben zuliebe den Krebs besiegen

H.	Helmut	Geiger
K.	Klaus	Dörrie
G.	Günther	Keding
S.	Sabine	vonKleist
H.-J	Hans-Joachim	Möhle
W.	Wolfgang	Roller
G.	Gerhard	Schmidt
A.	Alfons	Titzrath

Vorstand der Deutschen Krebshilfe e.V.

Im September 1974 gründete Frau Dr. med. Mildred Scheel die Deutsche Krebshilfe, um die Krebsbekämpfung in der Bundesrepublik auf eine breite und bürgernahe Grundlage zu stellen. In den nunmehr 17 Jahren ihres Bestehens entwickelte sich die Deutsche Krebshilfe zur größten Bürgerinitiative unseres Landes auf diesem Gebiet. Knapp ein-einhalb Jahre später, im Februar 1976, wurde die Deutsche Stiftung für Krebsforschung – heute Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung – ins Leben gerufen. Zu diesem Schritt führte die Erkenntnis, daß effektive Krebsbekämpfung ohne eine weitreichende, langfristige Krebsforschung nicht möglich ist. Allgemeine Richtlinien bei der Vergabe von Mitteln seitens der Deutschen Krebshilfe wie auch der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung ist dabei die Förderung von in-novativen Projekten in Kliniken und Forschungseinrichtungen. Von ihnen sollen Impulse für weitere Fortschritte in der Krebsbekämpfung ausgehen. Gefördert werden wissenschaftliche, diagnostische und therapeutische Maßnahmen in Deutschland; Internationale Kooperationsprojekte sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Wichtig ist vor allem, daß ein Bezug zur klinischen Anwendung gegeben ist, damit neue Erkenntnisse unmittelbar dem Erkrankten zugute kommen können. Bei der Entscheidung über Förderungsanträge stehen den Vorständen der Deutschen Krebshilfe und der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung ein medizinischer und ein wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Diesen Gremien gehören fachkundige Wissenschaftler und Ärzte an. Für die bisher geförderten mehr als 640 Vorhaben wurden insgesamt 488 Mio. DM finanziert.

Hilfsbereitschaft und soziales Engagement der Bürger, die die Deutsche Krebshilfe seit ihrer Gründung unterstützt haben, ließen diese Organisation zu einer der erfolgreichsten privaten Institutionen im Gesundheitswesen werden. Als gemeinnütziger Verein ist sie ausschließlich auf Spendengelder angewiesen; staatliche Mittel erhält die Deutsche Krebshilfe nicht. Sie kann unabhängig, unbürokratisch, rasch und flexibel reagieren. Wie groß die Bereitschaft der Bevölkerung ist, sich aktiv am Kampf gegen den Krebs zu beteiligen, zeigt die Gesamtspendensumme von 538 Mio. DM, die seit Bestehen der Deutschen Krebshilfe eingenommen worden ist. Das Spendenaufkommen hat die Deutsche

Krebshilfe und die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung in die Lage versetzt, ihr Bemühen um eine effektive Krebsbekämpfung kontinuierlich zu verstärken. Die Organisation ist damit in Deutschland zu einem unverzichtbaren Förderer geworden mit der Zielsetzung, den Krebspatienten bestmögliche Diagnose-, Therapie- und Nachsorgevoraussetzungen zu bieten und mit Hilfe der Forschungsförderung Entwicklungen voranzutreiben, die für den Kranken von absehbarem Nutzen sind.

Aufgaben der Deutschen Krebshilfe

Information für Ratsuchende in allen Bereichen der Onkologie

Aufklärung über die Bedeutung von Früherkennung und Prävention

Dabei werden zwei Zielgruppen angesprochen: Die breite Öffentlichkeit soll über die Wichtigkeit einer gesundheitsbewußten, risikomindernden Lebensweise und über die Bedeutung der Früherkennung aufgeklärt werden. An Krebs erkrankte Menschen sollen Antworten und Informationen zu Fragen und Problemen erhalten, die im Zusammenhang mit der Erkrankung auftreten. Dazu gehört auch, daß die Deutsche Krebshilfe Patienten und ihren Angehörigen konkrete Unterstützung anbietet.

Speziell für die zweite Zielgruppe steht der Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe zur Verfügung. Er beantwortet Fragen über Entstehung und Diagnose einer Krebserkrankung, über Behandlungsmethoden und deren Nebenwirkungen sowie über Aspekte der medizinischen und psychosozialen Nachsorge. Auch Auskünfte darüber, welche Sozialleistungen in Anspruch genommen werden können und welche psychologischen Hilfen es für die Familie gibt, um die Belastungen gemeinsam zu bewältigen, sind hier zu erhalten.

Hilfe auf sozialem und finanziellem Gebiet

Die Deutsche Krebshilfe hat seit 1975 eine Härtefonds zur Behebung akuter Notsituationen von Krebspatienten eingerichtet, aus dem bei finanziellen Notlagen in der Regel einmalige Zuwendungen vergeben werden können. Darüber hinaus informiert der Härtefonds über weitere Unterstützungsmöglichkeiten von seiten staatlicher und privater Institutionen. Seit ihrer Gründung hat die Deutsche Krebshilfe rund 23 Mio. DM an direkter Hilfe für Krebspatienten zur Verfügung gestellt.

Verbesserung der Krebsdiagnostik, -therapie und -nachsorge durch Förderung entsprechender Projekte

Die Deutsche Krebshilfe richtete 1977 die ersten vier Tumorzentren in Essen, Hamburg, Köln und München ein. Sie erweiterte das Klinikangebot um onkologische Schwerpunkt-

Die Deutsche Krebshilfe

5

krankenhäuser, ergänzt durch onkologische Arbeitskreise. Hauptziel war und ist dabei eine flächendeckende Versorgung der Krebspatienten. Seit 1991 wird der Aufbau von Tumorzentren auch in den neuen Bundesländern durch die Deutsche Krebshilfe intensiv gefördert. Modellhaft entstand eine palliative Krebsstation in Köln für schwerstkranke Krebspatienten. Die Station widmet sich der Behandlung von Schmerzen sowie der schmerztherapeutischen und vor allem psychologischen Betreuung der Patienten selbst und ihrer Angehörigen. Zum Personal gehören neben speziell geschulten Ärzten auch Psychologen, Sozialarbeiter und Seelsorger.

Ergänzend dazu wurden Projekte mit ähnlicher Zielsetzung eingerichtet, so z.B. verschiedene Schmerzzambulanzen, in denen Patienten ambulant behandelt werden. Der Umgang mit diesen Schwerstkranken, aber auch die Bewältigung der psychischen Belastungen dieser Arbeit wird in Ausbildungs-zentren in Heidelberg und Köln vermittelt. Vervollständigt wird die Versorgung der

Patienten durch umfassende medizinische und psychosoziale Nachsorge. Die Deutsche Krebshilfe entwickelte hier das Konzept der Onkologischen Nachsorgeleitstellen, die den niedergelassenen Arzt noch stärker in die Betreuung der Krebspatienten einbeziehen. Wichtiger Baustein in der Nachsorge sind die Selbsthilfevereinigungen, die die Deutsche Krebshilfe mit finanzieller und ideeller Hilfe unterstützt. Seit 1991 fördert die Deutsche Krebshilfe den zügigen Aufbau eines nationalen Knochenmarktransplantationsregisters.

Bekämpfung der Krebskrankheiten im Kindesalter

Die Deutsche Krebshilfe und die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung haben von jeher der Bekämpfung von Krebskrankheiten im Kindesalter besondere Bedeutung beigemessen. Die intensive Forschungsförderung dieser beiden Organisationen hat mit dazu beigetragen, daß sich in den letzten Jahren die Überlebensrate z.B. an Leukämie erkrankter Kinder deutlich erhöht hat. In diesen Bereich flossen insgesamt Mittel in Höhe von 53 Mio. DM. Im Jahre 1988 dehnte die Deutsche Krebshilfe ihren Förderungsschwerpunkt «Erforschung der Hyperthermie» auf die pädiatrische Onkologie aus. Ärzte und Wissenschaftler sehen in der zusätzlichen Anwendung der Überwärmung eine Möglichkeit, die Therapie bei einigen Krebserkrankungen im Kindesalter zu verbessern.

Aufgaben der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung

Die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung hat eine umfassende Förderungsstrategie für den Forschungsbereich entwickelt: Sie fördert innovative onkologische Forschungsprojekte, die einen klinischen Bezug aufzeigen bzw. erkennen lassen, daß die Forschungsergebnisse klinische Relevanz erlangen könnten.

Schwerpunktmäßig werden Wissenschaftsvorhaben unterstützt:

auf dem Gebiet der Zell- und Molekularbiologie bezüglich der Entstehung und Progression von Tumoren,

auf dem Gebiet der Metastasenforschung,

zur Verbesserung der Krebsdiagnostik, u.a. durch Anwendung monoklonaler Antikörper,

auf dem Gebiet der Therapieforschung und anderen aktuellen Themen.

An der Universität Marburg konnte mit Hilfe der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung eine Professur für Onkogenforschung eingerichtet werden, die sowohl der Grundlagenforschung neue Impulse geben als auch direkte Auswirkungen auf Diagnose und Therapie haben soll. Bei der Bekämpfung der Krebskrankheiten im Kindesalter stehen Projekte, die der Erforschung und Therapie kindlicher Leukämien und solider Tumoren dienen, im Mittelpunkt. Zugleich wird der Internationale Erfahrungsaustausch gefördert, der für den Fortschritt in der Krebsforschung und -bekämpfung unverzichtbar ist. Hierzu veranstaltet die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung alle zwei Jahre Internationale Expertentreffen und unterhält verschiedene Stipendienprogramme. Seit 1976 hat die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung bisher über 200 Forschungsprojekte gefördert.

Stipendien- und Gastwissenschaftlerprogramme

Innendeutsches Hospitationsprogramm der Deutschen Krebshilfe

Kurzaufenthalte und Aufenthalte in der Regel bis zu einem halben Jahr für onkologisch tätige Ärzte und Wissenschaftler aus den fünf neuen Bundesländern, die die Möglichkeit bieten, sich während eines Gastaufenthaltes an Instituten und Kliniken in den Ländern der bisherigen Bundesrepublik zu informieren, Erfahrungen zu sammeln und neue Verfahren im klinischen Bereich sowie moderne Methoden der experimentellen oder klinischen Forschung

kennenzulernen. Der Bewerber wählt selbst die Gastinstitution. Erfolgt keine Rückkehr in eine Institution in den fünf neuen Bundesländern, sind die gewährten Leistungen kurzfristig zurückzu-erstatten.

Dr. Mildred Scheel Stipendienprogramm

Unmittelbare Förderung der medizinischen Forschung, ins-besondere der Krebsforschung. Im einzelnen: Förderung der wissenschaftlichen Krebsforschung und ihrer Anwendung: Ausbildung und Förderung von Wissenschaftlern und Ärzten im Bereich der Erforschung und Bekämpfung von Krebskrankheiten. Stipendien werden an Wissenschaftler und Ärzte vergeben, die in der Onkologie tätig sind oder be-absichtigen, in der Onkologie tätig zu werden. Studien, Training und Erfahrungsaustausch sollen an Institutionen im Ausland erfolgen. Die Stipendiaten müssen über Erfahrungen in medizinischer oder naturwissenschaftlicher Forschung verfügen. Die Promotion ist Voraussetzung für die Gewährung des Stipendiums. Stipendien können nur an Wissenschaftler und Ärzte vergeben werden, die die deut-

6

Die Deutsche Krebshilfe

sche Staatsbürgerschaft besitzen, im Bundesgebiet tätig sind und hier ihren ständigen Wohnsitz haben. Die Bewerber sollen möglichst unter 40 Jahre alt sein. Englisch- und/oder gute Sprachkenntnisse des Gastlandes sind erforderlich. Die Bestätigung einer Anstellung in der Heimatinstitution oder anderen Institution innerhalb der Bundesrepublik nach Rückkehr ist Vorbedingung und ist gesondert vorzulegen. Der Nachweis der Aufnahme des Bewerbers in der ge-wünschten Gastinstitution muß schriftlich erfolgen. Dauer des Auslandsaufenthalts ist in der Regel ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung auf zwei Jahre. Bei besonderer Begründung ist ein Übergangsstipendium bis zu einem Jahr in der Bundesrepublik möglich. Mit entsprechender Begründung ist auch ein kürzeres Auslandsstipendium möglich, in keinem Fall darf es aber kürzer als drei Monate sein.

European School of Oncology Stipendienprogramm der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung

Mit dem Ziel, die Aus- und Weiterbildung in der Onkologie zu fördern, vergibt die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung jährlich bis zu 40 Stipendien in Form einer finanziellen Unterstützung an deutsche Ärzte und Wissenschaftler zur Teilnahme an den Kursen und Seminaren der European School of Oncology/Mailand (ESO) in Orta San Giulio, Lugano und Venedig.

Gastwissenschaftlerprogramm der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung

Aus der Erkenntnis heraus, den internationalen Wissens-und Erfahrungsaustausch in der Grundlagenforschung und der klinischen Krebsforschung zu fördern, bietet die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung Kliniken und Forschungseinrichtungen in Deutschland die Möglichkeit, erfahrene, hochqualifizierte ausländische Ärzte und Forscher als Gastwissenschaftler zu Forschungsaufenthalten in ihre Institutionen einzuladen. Nominierungen zur Einladung eines Gastwissenschaftlers können nur von leitenden Ärzten und Wissenschaftlern inländischer Kliniken oder Forschungseinrichtungen (nicht industrieller Natur) eingereicht werden. Nur international anerkannte und in ihrem Fachgebiet sehr erfahrene ausländische Ärzte und Wissenschaftler, die in der klinischen Onkologie oder in der onkologischen Grundlagenforschung arbeiten, können für einen Gastwissenschaftleraufenthalt nominiert werden. Die Dauer dieses Aufenthaltes soll zwischen zwei Monaten und zwei Jahren betragen.

Ausführliche Informationen und Bewerbungsunterlagen zu diesen Ausbildungs- und Weiterbildungsprogrammen können bei der Geschäftsstelle der Deutschen Krebshilfe/ Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung, Thomas-Mann-Str. 40, D-5300 Bonn 1 (BRD), Tel.: 0228/72990-51 oder -52 angefordert werden.